

Psalm 145

In unsicheren Zeiten Gott danken

Predigt von Andreas Niedballa
Sonntag, 9.10.2022

1 Ein Loblied Davids.

Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

2 Ich will dich täglich loben und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.

3 Der HERR ist groß und sehr zu loben, und seine Größe ist unausforschlich.

4 Kindeskindern werden deine Werke preisen und deine gewaltigen Taten verkündigen.

5 Sie sollen reden von deiner hohen, herrlichen Pracht und deinen Wundern nachsinnen;

6 sie sollen reden von deinen mächtigen Taten und erzählen von deiner Herrlichkeit;

7 sie sollen preisen deine große Güte und deine Gerechtigkeit rühmen.

8 Gnädig und barmherzig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.

9 Der HERR ist allen gütig und erbarmt sich aller seiner Werke.

10 Es sollen dir danken, HERR, alle deine Werke und deine Heiligen dich loben

11 und die Ehre deines Königtums rühmen und von deiner Macht reden,

12 dass den Menschen deine gewaltigen Taten kundwerden und die herrliche Pracht deines Königtums.

13 Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währt für und für. *Der HERR ist getreu in all seinen Worten und gnädig in allen seinen Werken.*

14 Der HERR hält alle, die da fallen, und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind.

15 Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.

16 Du tust deine Hand auf und sättigst alles, was lebt, nach deinem Wohlgefallen.

17 Der HERR ist gerecht in allen seinen Wegen und gnädig in allen seinen Werken.

18 Der HERR ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn ernstlich anrufen.

19 Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren, und hört ihr Schreien und hilft ihnen.

20 Der HERR behütet alle, die ihn lieben, und wird vertilgen alle Gottlosen.

21 Mein Mund soll des HERRN Lob verkündigen, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich.

In unsicheren Zeiten Gott danken

Während der Mittagspause an einer Universität setzt sich ein Student in der Mensa ungefragt an den Professorentisch. Ein Professor lässt entrüstet sein Besteck fallen und beschwert sich lautstark: „Na, hören sie mal! Seit wann essen Schwein und Adler an einem Tisch?“ Der Student steht unbeeindruckt wieder auf und antwortet: „Sorry, dann flieg ich mal wieder weiter.“

Was bin ich froh, dass Gott nicht so eine Einstellung hat wie der Professor. Bei Gott ist jeder Mensch, zu jeder Zeit willkommen. Gott hat sogar eine Riesenfreude daran, wenn ein Mensch zu ihm kommt und mit ihm persönliche Tischgemeinschaft hat. Darum will er uns Menschen im Himmel haben. Er will mit jedem von uns ewig zusammen sein. Und er will sogar alles mit uns teilen, was er hat.

Das klingt unglaublich, ist aber wahr. Aus diesem Grund ist Gott in Jesus zu uns Menschen gekommen und hat am Kreuz alles abgeübt, was du und ich verbrochen haben. Er hat es getan, damit uns nichts mehr von Gott trennt. Und damit jeder, der zu Jesus kommt und ihm seine Schuld abgibt, alles bekommt, was Gott gehört. Das kann man lesen in Römer 8,32: „Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“
Ja, Gott hat wirklich eine Leidenschaft für uns. Unbegreiflich, aber wahr!

Wenn man aber auf die derzeitigen Krisen schaut, dann kann einem diese Tatsache schnell aus dem Blick geraten. Corona bringt immer noch unser Alltagsleben durcheinander. Dann der schreckliche Krieg in der Ukraine. Die vielen Flüchtlinge, die steigenden Preise, die unsichere Energieversorgung. Und dann wieder der heiße Sommer, mit der langen Trockenheit. Wo ist da der allmächtige Gott, der uns so leidenschaftlich liebt? Macht es Sinn Erntedankfest zu feiern? Wäre jetzt nicht eher ein Klagefest angebracht?

Der Psalm, den ich gerade vorgelesen habe, trägt die Überschrift:

„Ein Loblied Davids“.

Gemeint ist König David von Israel, der um 1000 v. Chr. gelebt hat. Von ihm wissen wir, dass er enorm viele Probleme gehabt hat. Er ist verfolgt worden, hat mehrmals fliehen müssen, um sein Leben zu retten. Sein Land ist von Kriegen und Seuchen durchgeschüttelt worden. Und zu alledem, hat er schwere familiäre Probleme gehabt. Aber David hat dennoch Gott gelobt und ihm gedankt. Auch mit Kunstwerken, wie diesem Psalm hier. David hat sich hingeworfen und hat dieses Prachtstück verfasst. Wir finden hier keine persönlichen Bitten und Klagen, sondern reinen Lobpreis auf Gott!

Dabei lässt David jede Zeile mit einem anderen Buchstaben beginnen, in der Reihenfolge des hebräischen Alphabets. Hätte er den Psalm auf deutsch verfasst, dann würde der erste Vers mit A beginnen und der letzte Vers hätte ein Z am Anfang.

Warum macht er denn wohl solche Sachen?

- Gott hat David die Gabe gegeben Lieder zu dichten.
- Und David will die Lieder so schön dichten, wie er nur kann.
- Einfach nur weil er Gott liebt und ihm das Beste geben will.

Ja, wer liebt, der tut gern mehr als es nötig ist!

Ich möchte dir Mut machen, dir David zum Vorbild zu nehmen. Danke Gott, trotz der unsicheren Zeit, in der wir leben. Mach das Beste aus allem, was er dir gibt. Aus drei Gründen.

1. Gott ist erhaben

Verse 1+2: „Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.“

David **will Gott erheben**. Komisch. Gott sitzt doch schon an der höchsten Stelle. Höher geht es nicht mehr. Gott ist bereits schon **König**. Warum will David dann Gott erheben?

- David will damit sagen, dass er Gott in seiner höchsten Stellung anerkennt.
- Gott soll auch in seinem persönlichen Leben der Höchste sein.

Darum sagt er: „**mein Gott**“. Er will mit Gott in einer persönlichen Beziehung stehen. Er will Gott immer mehr verstehen und ihm gern gehorsam sein!

David war selber ein König. Aber er hat sich darauf nichts eingebildet, sondern er hat sich

vor Gott gedemütigt und hat sich von ihm führen lassen. Denn er hat kapiert, dass Gott viel mächtiger ist als er. Und Gott kann alles viel besser machen als er. Darüber war er nicht verbittert, sondern froh. Darum will er ihn **täglich loben**. Und er will sogar **immer und ewig** Gott loben. Also auch nach seinem Tod.
Wie lieb muss David Gott haben, wenn er ihm so etwas sagt!

Beeindruckt dich das? Oder schreckt dich so eine Haltung eher ab? Möchtest du, dass Gott für dich der Höchste und Liebste ist, den du täglich lobst?
Ich kann dich dazu nur einladen. Mach das zu deiner Grundeinstellung im Leben. Einfach nur deswegen, weil er Gott ist. Weil er über allem erhaben ist!

Gott ist uns immer weit voraus. Wenn einer meint, dass er Gott verstanden hat, dann wird er bald merken, dass es noch längst nicht alles ist. Das weiß auch David, wenn er sagt Vers 3:

„Der HERR ist groß und sehr zu loben, und seine Größe ist unausforschlich.“

Die Theologen erforschen schon seit Jahrtausenden Gott und versuchen ihn zu verstehen. Aber wir haben gar nicht das Zeug, um Gottes Größe zu begreifen. Was wir erforschen können, ist das, was Gott geschaffen hat. Und das ist so viel und so umfangreich, dass wir nie mit der Erforschung zu Ende kommen werden.

Schaut euch nur mal die Samenkörner an. Sie sehen trocken und tot aus. Aber sobald du sie in feuchte Erde steckst, werden daraus wunderschöne Pflanzen. Blumen, Gemüse, Bäume oder Kräuter, die man als Medizin verwenden kann. Andauernd entdeckt man im Pflanzenbereich neue Heilmittel. Die Pharmakonzerne schicken sogar Mitarbeiter zu Naturvölkern aus, um von ihnen zu erfahren, welche Heilpflanzen sie verwenden. Die Welt der Heilpflanzen ist so vielseitig und umfangreich, dass man sie nie zu Ende erforschen wird!

Und Gott ist noch viel, viel größer, als seine ganze Schöpfung. Wenn jemand sagt, dass er Gott verstanden hat, dann hat er noch nichts verstanden!

Aber ein klein wenig hat uns Gott von sich gezeigt. Und das müssen wir erforschen. Wer die Größe Gottes erforscht,

- findet Liebe, Frieden, Freude und Geborgenheit.
- Vor allem findet er ewiges Leben!

Von daher ist entscheidend wichtig, was David in den Versen 4-7 schreibt:

„Kindeskinder werden deine Werke preisen und deine gewaltigen Taten verkündigen. Sie sollen reden von deiner hohen, herrlichen Pracht und deinen Wundern nachsinnen; sie sollen reden von deinen mächtigen Taten und erzählen von deiner Herrlichkeit; sie sollen preisen deine große Güte und deine Gerechtigkeit rühmen.“

Was wir von Gott wissen, das muss von Generation zu Generation weitergegeben werden. In erster Linie haben die Eltern die Aufgabe, ihre Kinder mit den biblischen Geschichten vertraut zu machen. Ihnen beizubringen, wie man betet. Sie müssen ihnen ein anschauliches Vorbild sein, wie man Jesus nachfolgt. Die Kinder müssen an den Eltern merken, wie ernst sie es mit dem Glauben an Jesus meinen. Und in der Gemeinde wird dann das weiter vertieft, was man daheim beigebracht bekommen hat!

Wir leben heute in einer Gesellschaft, in der man den Glauben an Jesus zur größten Nebensache gemacht hat. Nicht wenige meinen sogar, dass der christliche Glaube krank macht. Dem Menschen die Freiheit und die Freude raubt. So ein Quatsch!

Der Glaube an Jesus macht doch die Menschen froh und gesund. Man hat herausgefunden, dass Menschen, die glauben und beten, länger leben. Glücklicher und gesünder sind. Mit dem Leben besser zurecht kommen!

Aber das will man nicht so gern hören. Man vermittelt lieber ein düsteres Bild von den Christen. Aber mach dir nichts daraus. Die Wahrheit wird sich durchsetzen. Lügen haben schon immer kurze Beine gehabt.

Ein Beispiel: Nach dem 2. Weltkrieg haben die Kommunisten in Polen beschlossen in der Nähe von Krakau eine sozialistische Arbeiterstadt zu bauen. Sie haben der Stadt den Namen „Nowa Huta“ (Neue Hütte) gegeben. Es sollte eine Stadt ohne Kirche und ohne Religion sein. Aber die gläubigen Polen haben sich das nicht gefallen lassen. Sie haben ins Freie ein Kreuz aufgestellt und haben sich dort zum singen und beten getroffen. Zeitweise haben sie sich dort zu Tausenden eingefunden. Auch bei Temperaturen von Minus 25°C. 10 Jahre lang haben sie darum gekämpft, eine Kirche bauen zu dürfen.

Schließlich haben sie die Erlaubnis bekommen. Aber die Kirche sollte in Eigenleistung gebaut werden, und zwar aus Kieselsteinen und Beton. Also haben die Leute Kieselsteine gebracht. Es sind sogar Kieselsteine in Paketen per Post geschickt worden. So viele, dass die Post gestreikt hat. Auch der Papst Paul VI. hat einen Stein geschickt. Aus den USA ist ein Stein geschickt worden, den die Astronauten vom Mond gebracht haben.

So ist aus dem kommunistischen Plan, ein eindrucksvolles Zeugnis für den Glauben geworden!

Der christliche Glaube ist die Wahrheit, darum kann ihn niemand auslöschen. Er setzt sich immer gegen alle gottlosen Ideologien am Ende durch. Das darfst du mit Freude und Leidenschaft deinen Kindern und allen anderen Menschen sagen!

In unsicheren Zeiten kannst du Gott danken. Denn er ist über allem erhaben.

2. Gott ist gut

Vers 8: „Gnädig und barmherzig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.“

Mose hat mal Gott gebeten, dass er sich ihm zeigt. Gott hat ihm gesagt, dass das nicht geht, weil er sonst sterben müsste. Aber Gott hat ihm dennoch etwas winzig Kleines von sich gezeigt. Und dabei hat Gott genau diese Worte gesprochen (2. Mose 34,6). Gott hat damit erklärt, was er für ein Wesen ist!

Später hat der Prophet Jona diese Worte vor Gott zitiert. Allerdings hat sich Jona geärgert, dass Gott so ist (Jona 4,2). Ihm hätte es nämlich besser gefallen, wenn Gott über die Heiden sein Gericht gesandt hätte. Ihm hat es nicht gefallen, dass Gott den Menschen ihre Schuld vergibt, wenn sie Buße tun!

Tröste dich daran und ärger dich nicht, dass Gott vollkommen gut ist. Gott hat seine **Gnade, Barmherzigkeit, Geduld und große Güte** damit bewiesen, dass er in Jesus zu uns gekommen und für unsere Sünden gestorben ist. Das ist und bleibt der größte Liebesbeweis Gottes zu uns Menschen. Denn damit hat Gott ermöglicht, dass Menschen aus allen Völkern zu ihm kommen können. Und bei ihm bleiben können, bis in alle Ewigkeit. Was kann es Besseres geben, als bei dem Gott zu sein, der so gut zu uns ist?

Verse 9-12: „Der HERR ist allen gütig und erbarmt sich aller seiner Werke. Es sollen dir danken, HERR, alle deine Werke und deine Heiligen dich loben und die Ehre deines Königiums rühmen und von deiner Macht reden, dass den Menschen deine gewaltigen Taten kundwerden und die herrliche Pracht deines Königiums.“

Jawohl, Gott freut sich nicht, wenn wir leiden. Gott sucht unser Bestes. Er hat bereits in Jesus alles getan, um uns von unseren Leiden zu befreien. Aber wer soll es den Menschen sagen? Doch sicher nicht die Politiker. Das ist nicht ihre Aufgabe. Wir können ihnen nicht die Schuld geben, dass die Menschen nichts von Gott wissen. Es ist vielmehr die Aufgabe der Nachfolger Jesu. Sie müssen nach Möglichkeiten suchen, um den Menschen von heute zu zeigen, dass Gott keine Nebensache ist. Dass Gott wichtiger ist, als alles andere in der Welt.

Dass Gott der größte Wohltäter in dieser Welt ist. Sag das den Leuten so! Egal, ob sie dir glauben oder nicht. Du sollst es den Leuten sagen und den Rest erledigt Gott!

Sag den Leuten, dass wir Menschen von Gott abhängig sind. Dass nicht alles käuflich ist. Dass sich nicht alles organisieren lässt. Es gibt Dinge, die muss man sich einfach schenken lassen.

Dass wir täglich unsere Teller füllen können, ist natürlich eine Folge von unserer Arbeit. Aber wenn nichts wächst und gedeiht, was nützt dann alle Arbeit?

Wenn es wochenlang nicht regnet und die Wälder an allen Enden zu brennen anfangen, dann ist die Feuerwehr einfach überfordert.

Wir können viel von Frieden und Einigkeit reden und organisieren. Aber wenn ein Machthaber in ein Land einmarschiert, dann gibt es einfach keinen Frieden mehr. Dann wird der Gashahn abgedreht. Dann schnallt die Inflation nach oben. Und nicht einmal die Grünen können verhindern, dass die Laufzeiten der Atom- und Kohlekraftwerke verlängert werden.

Was bildet sich der Mensch ein, wenn er meint, dass er die Weltprobleme in den Griff bekommt?!

- Wir müssen E-Autos fahren, dann werden wir das Klima retten.
- Wir müssen Masken tragen und uns impfen lassen, dann rotten wir das Coronavirus aus.

Wann begreifen die Menschen endlich, dass wir in dieser Welt mit den vielen Problemen leben müssen?! Und dass es echte Hilfe nur bei Gott gibt, indem wir uns durch Jesus mit Gott versöhnen lassen!

Wer mit Gott im Reinen ist, der kann ihm auch in unsicheren Zeiten danken. Denn so ein Mensch begreift, dass Gott über allem erhaben ist und dass er durch und durch gut ist.

3. Gott ist hilfsbereit

Vers 13: „Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währt für und für. *Der HERR ist getreu in all seinen Worten und gnädig in allen seinen Werken.*“

Gott beherrscht alles. Er hat überall seine Finger im Spiel. Es passiert nichts zufällig in dieser Welt. Gott ist und bleibt der ewige König.

Der kursive Satz steht nicht im hebräischen Urtext. Er steht in der griechischen Übersetzung, der Septuaginta. In dem hebräischen Text fehlt nämlich der Vers, der mit dem Buchstaben N anfängt. Darum hat der griechische Übersetzer einen Vers für den Buchstaben N hinzugefügt.

Verse 14-17: „Der HERR hält alle, die da fallen, und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind. Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. Du tust deine Hand auf und sättigst alles, was lebt, nach deinem Wohlgefallen. Der HERR ist gerecht in allen seinen Wegen und gnädig in allen seinen Werken.“

Ja, wir haben einen Gott, dem es nicht egal ist, wenn seine Geschöpfe leiden. Gott wohnt zwar in einer unbeschreiblichen Pracht, in einer überdimensionalen Welt. Dennoch beugt er sich zu uns Menschen herunter. Wenn du **hinfällst**, dann hält dich Gott. Egal ob du auf dem Gehsteig stolperst, oder in eine Versuchung fällst. Hier hast du Gottes Versprechen, dass du von ihm gehalten bist!

Wenn du **niedergeschlagen** bist, dann hast du hier die Verheißung, dass Gott dich gern wieder **aufrichtet**!

Gott hat ein Herz voller Mitleid, mit allen Menschen, die in dieser Welt leiden. Gott stillt alle unsere Bedürfnisse gern. Darum **warten alle Augen** auf ihn. Und die Erfahrung zeigt, dass Gott jedem die richtige **Speise gibt**.

Die grünen Felder und Gärten sind für uns eine regelrechte Predigt von der Güte Gottes. Da wächst das Gemüse und das Obst, das für uns lebenswichtig ist. Das alles erhält uns nicht nur am Leben, sondern es darf uns sogar schmecken. Wie sehr muss uns Gott lieben, dass er das alles so macht!

Dabei handelt Gott immer **zur rechten Zeit**. Gott ist ein Meister des Timings. Meister des richtigen Zeitpunkts.

Da sucht z. B. einer einen Job. Seit Monaten findet er nicht, was er sich wünscht. Und dann passiert plötzlich eine Überraschung. Wie aus dem Nichts kommt eine noch bessere Stelle als die, die er sich gewünscht hat. Später stellt er noch fest, warum er die Stelle nicht früher bekommen hat können. Weil sein Vorgänger noch bis zur Rente arbeiten hat müssen!

Wie oft passieren solche Dinge. Das zeigt, dass Gott nicht nur weiß, was ich brauche, sondern auch wann es dran ist, dass ich es bekomme.

Wenn sich bei dir gerade nichts tut, dann bete weiter und halte die Augen auf. Scheinbar ist der rechte Zeitpunkt noch nicht gekommen. Aber Gott arbeitet schon daran. Du kannst ihm getrost die Kontrolle überlassen!

Gott **tut** uns seine gnädige **Hand auf** und legt es uns vor die Füße. Wir brauchen nur noch zugreifen. Aber er handelt nach **seinem Wohlgefallen**. Also nicht so, wie ich es mir vorstelle und wünsche!

Gott kann mir sogar das Gegenteil geben, um das ich ihn bitte. Das hat Kurt Bigler sehr schön zu Papier gebracht. Ich zitiere:

„Ich bat Gott um Weisheit - und Gott gab mir Probleme zu lösen.

Ich bat Gott um Stärke - und Gott gab mir Schwierigkeiten, um mich stark zu machen.

Ich bat um Mut - und Gott gab mir Gefahren, um sie zu bewältigen.

Ich bat um Liebe - und Gott gab mir schwierige Leute, um ihnen zu helfen.

Ich bat Gott um Gunst - und Gott gab mir Gelegenheit, mich im Alltag zu bewähren.

Ich bat um Geduld - und Gott ließ mir im Alltag eigensinnige Menschen in die Quere meiner Laufbahn treten.

Ich bat um Demut - und Gott schickte mir Demütigungen, um mich von allem Egoismus zu lösen.

Ich bekam nicht, was ich wollte, doch bekam ich alles, was ich brauchte.“

Ja, was Gott mit uns tut, sieht manchmal gemein und ungerecht aus. Aber Gott kann nicht gemein und ungerecht sein. Denn im Vers 17 steht, dass Gott **in allem gerecht und gnädig** ist. Sag ihm einfach danke für alles, denn Gott weiß schon, was er tut. Er hat immer nur das Allerbeste mit dir vor!

Schau mal, was in den Versen 18-21 steht:

„Der HERR ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn ernstlich anrufen. Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren und hört ihr Schreien und hilft ihnen. Der HERR behütet alle, die ihn lieben, und wird vertilgen alle Gottlosen. Mein Mund soll des HERRN Lob verkündigen, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich.“

Bei solchen Tatsachen, kann man doch nur froh werden. Da kann man nur zuversichtlich Gott danken, trotz unsicheren Zeiten. Denn Gott ist erhaben, Gott ist gut und Gott ist hilfsbereit!